

Gregorianische Andachten im Rahmen der GARTENLUST im Kloster Lorch Glaubenstechnische Spezialoperation: Kommerz & Glaube 2.0

Einmal mehr hat eine militant-katholische Cantoraner-Bruderschaft durch die mehrmalige feindliche Übernahme der Klosterkirche für ein besetztes Kirchenschiff gesorgt. Allerdings klebten hier nicht die Aktivisten in der Vierung der wunderbar nüchternen Klosterkirche am kalten Boden, sondern Mitchristen aller Couleur und Gregorianik-Interessierte (größtenteils in Personalunion) auf den wärmenden Polstern der Stühle im kalten Kirchenschiff.

Alle fünf Andachten, die auf Wunsch des GARTENLUST-Veranstalters stattfanden, waren voll besetzt, wobei man, von den hie und da klingelnden Mobiltelefonen mal abgesehen, trotz der vielen Menschen eine Stecknadel fallen hören hätte können. Der Leitsatz der singenden Eingreiftruppe, „Stille in gesungenes Gebet verwandeln“, konnte so als kontemplativer Gegenpol zum kommerziellen Treiben auf dem Klostergelände umgesetzt werden.

Vor der gregorianisch durchbrochenen Stille musste der erste Diener der singend betenden Männer allerdings das freundlich gestimmte und humorvolle Auditorium darauf hinweisen, dass Gottesdienste der „Schola Cantorum Lorchensis“ nie umsonst, aber immer kostenlos sind. Die ausnahmsweise aufgestellten gut bewachten Spendenkörbchen Größe D würden also nicht den Reichtum der gewandeten Brüder im Herrn vermehren, sondern humanitären Zwecken in der Ukraine zugute kommen. „Fühlen Sie sich bitte nicht gegängelt, anstatt Eintritt nun Austritt zahlen zu müssen.“ so der Schola-Chef. „Sie kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit trotzdem in den Himmel.“, schob aber gleich eine Warnung nach: „Meine Wahrscheinlichkeit, dort



oben zu landen ist zwar gering, aber sollten wir uns dereinst doch in Æternum treffen, dann werden Sie mir Rechenschaft ablegen müssen, warum Sie seinerzeit in der Klosterkirche zu Lorch nicht...?!“ Um es auf den Punkt zu bringen: Die Lorcher Chorbücher aus dem Jahr 1512 sorgen auch heute noch für Einnahmen, und sei es „nur“ für humanitäre Zwecke in der Ukraine und das trotz gefühlt wachsender Kriegsmüdigkeit und sinkender Spendenbereitschaft, auch wegen gestiegener Kosten im eigenen Land. Es konnten immerhin 1356 Euro und 2 Cent gesammelt werden, wobei dieser Betrag von den Sängern auf 1500 Euro und 2 Cent aufgerundet wurde. Unser Dank und vor allem der Dank unserer ukrainischen Schwestern und Brüder geht an die vielen Spender*Innen, die dem Kommerz auf dem Klosterberg der Stadt Lorch ein hilfreiches Gesicht gegeben haben. Die Schola selbst sieht es als karitative Wertschätzung ihres Tuns. Vergelt's Gott!

Die normalerweise durchweg lateinisch gesungene Gregorianik-Andacht wurde um eine Oratio in deutscher Sprache für Frieden in der Ukraine erweitert, wobei sich die Besucher*Innen dem in eindringlichem Rezitativ vorgetragenen Gebetswunsch nicht entziehen konnten.

Für die Schola Cantorum Lorchensis ist die Beschäftigung mit dem Choral, gerade wegen der hier vor über 500 Jahren entstandenen Lorcher Chorbücher, kulturelles Erbe & Verpflichtung zugleich. Und ein klein wenig singen die Dank mittelalterlicher Gregorianik jung gebliebenen alten Knaben auch für ihr eigenes irdisches UND ewiges Seelenheil. Amen!

*Text: Bernhard Theinert
Bilder: G. Theinert*

